

Die Fachanforderungen Philosophie für Allgemein bildende Schulen - Sekundarstufe 1 des Landes Schleswig-Holstein - August 2016 - stellen den verbindlichen Rahmen für die pädagogische und unterrichtliche Arbeit im Bereich Philosophie/SKOTT im 5. und 6. Jahrgang dar. Der Unterricht in der Orientierungsstufe ist geprägt durch besondere Herausforderungen, die sich aus der Vielfalt der Zusammensetzung von Schülerinnen und Schülern ergeben. Diese Situation wird im Rahmen des Faches Philosophie (Philo/SKOTT) besonders berücksichtigt.

Das SKOTT - Konzept (Sozialkompetenz an Schulen für ein besseres Lern- und Arbeitsklima) der KJSH Stiftung/KJHV Kiel wurde didaktisch und methodisch weiterentwickelt und mit den Fachanforderungen Philosophie verknüpft.

Der Unterricht fördert die kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, die in den Fachanforderungen beschrieben werden. Dazu gehört die fortschreitende Entwicklung und Ausbildung der überfachlichen Kompetenzen: Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz.¹

„Didaktisch ist der Philosophieunterricht darauf angelegt, das selbstständige Denken der Schülerinnen und Schüler systematisch zu unterstützen und zu fördern.“²

Die in den Fachanforderungen Philosophie erläuterten philosophischen Basiskompetenzen: Wahrnehmungs-, Deutungs-, Argumentations-, Urteils- und Darstellungskompetenz werden kontextgebunden vermittelt und angewendet.³

Der Philosophieunterricht im 5. und 6. Jahrgang leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Erziehung zu Mündigkeit und Toleranz unserer Schülerinnen und Schüler.

Der Philosophie/SKOTT Unterricht beinhaltet die Arbeit mit vielfältigen, handlungsorientierten und kreativen Methoden. Das pädagogische und methodische Grundgerüst wird geprägt von Partner- und Gruppenübungen sowie Interaktionsspielen. Die herausragende Bedeutung des Spielens für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen ist allgemein anerkannt.⁴

¹ vgl. Fachanforderungen Philosophie 2016, S.8

² Fachanforderungen Philosophie 2016, S.13

³ vgl. Fachanforderungen Philosophie 2016, S.15, 16

⁴ vgl. Vopel, 2007, S.7 - 21

Die Grundsätze der Leistungsbewertung im Bereich Philosophie/SKOTT orientieren sich an den Fachanforderungen Philosophie.⁵

Die Philosophiemappen werden einmal im Halbjahr in Führung, Ausgestaltung und Inhalt nach transparenten Kriterien benotet.

Die Leistungsbewertung im Zeugnis erfolgt nach festgelegten Formulierungen.

... hat mit sehr gutem Erfolg am Philosophieunterricht teilgenommen.

... hat mit gutem Erfolg am Philosophieunterricht teilgenommen.

... hat erfolgreich am Philosophieunterricht teilgenommen.

... hat am Philosophieunterricht teilgenommen.

Im Folgenden finden sich die zwölf Themenbereiche für die Jahrgangsstufe 5 und 6 geordnet nach themenbezogenen Kompetenzen, exemplarischen Lerninhalten und exemplarischer Umsetzung. Die themenbezogenen Kompetenzen werden in den Fachanforderungen Philosophie beschrieben (siehe Seitenverweise FP). Über die Fachanforderungen hinausgehende Kompetenzbeschreibungen sind kursiv gedruckt.

Die Materialien, die in der exemplarischen Umsetzung genannt werden, finden sich im Ordner Philosophie/SKOTT.

⁵ vgl. Fachanforderungen Philosophie 2016, S.11, 48

Übersicht der Themen für den Unterricht in der Jahrgangsstufe 5 und 6

Jahrgangsstufe	Reflexionsbereich	Thema	Seite
5	1	Namen als Symbol der Wirklichkeit	4
5	1	Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung	5
5	1	Kommunikation	6
5	1	Kommunikation und Kooperation im Team	7
5	2	Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit dem anderen: Freundschaft	8
5	3	Gefühle - Grundgefühle: Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens	9
5	4	Der Mensch als spielendes Wesen	10
6	1	Vieldeutigkeit der Sprache als Herausforderung zu begrifflicher Präzisierung : Das Konzept der „Gewaltfreien Kommunikation“ von Marshall B. Rosenberg	11
6	2	Familie als Ort unterschiedlicher Ansprüche und Erwartungen	12
6	3	Gefühle - Umgang mit Wut und Aggressionen	13
6	4	Umgang mit Grenzen: Grenzen spüren - setzen - akzeptieren	14
6	4	Der Mensch als lernendes Wesen: Stärken und Schwächen	15
		Quellenverzeichnis	16 - 17

Reflexionsbereich 1: Was kann ich wissen?
Jahrgangsstufe 5

Thema: Namen als Symbol der Wirklichkeit

Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
<p>FP, S.20</p>	<p>Kommunikation und Sprache als Grundlage menschlichen Zusammenlebens</p> <p>Was geschieht, wenn Menschen sich von der Kommunikation ausschließen/ ausgeschlossen werden?</p> <p>Wie leben Taubstumme?</p> <p>Geheimsprachen - Geheimschriften</p> <p>Alles hat einen Namen - Benennungen als Basis für Handeln und Kooperieren in einer Gesellschaft</p> <p>Das Recht auf einen Namen (Art.7 Abs. 1 UN-Kinderrechtskonvention)</p> <p>Herkunft und Bedeutung des eigenen Personen- und Familiennamens</p> <p>Gründe für die Namenswahl</p> <p>Namensgebung in anderen Kulturen</p> <p>Traditionsgebundenheit von Namensgebung</p> <p>Name und Identität</p> <p>Zur Funktion von Eigen-, Kose-, Spitz- und Künstlernamen</p> <p>Gegenseitiges Kennenlernen</p>	<p>Text von Bichsel, Peter: Ein Tisch ist ein Tisch</p> <p><u>Kennenlernübungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Namen-Aufsage Rekord • Namen-Deckenspiel • Kennenlernbingo • Personensuche • Was wäre ich, wenn ... <p>Gestaltung/Beschriftung eines eigenen Namensschildes</p>

Reflexionsbereich 1: Was kann ich wissen? Jahrgangsstufe 5		
Thema: Wirklichkeit als Gegenstand sinnlicher Wahrnehmung		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
<p>FP, S.21</p> <p><i>Die differenzierte und bewusste Schulung der mentalen, emotionalen und körperlichen Wahrnehmung zieht sich durch alle Themenbereiche im Fach Philosophie /SKOTT. Zu Beginn des 5. Schuljahres sollten Grundlagen im Sinne der Fachanforderungen Philosophie gelegt werden.</i></p>	<p>Sinnliche Wahrnehmung als Möglichkeit der Welterschließung</p> <p>Die Funktion der Sinne</p> <p>Vergleich der Sinne</p> <p>Einschränkungen sinnlicher Wahrnehmung, z.B. Farbenblindheit, Schwerhörigkeit, Kurzsichtigkeit</p> <p>Die Verlässlichkeit unserer Sinne - Sinnestäuschungen</p> <p>Die Subjektivität der Wahrnehmung</p> <p>Körperwahrnehmungen und -empfindungen</p>	<p>Übungen zur Körperwahrnehmung</p> <p>Entspannungstechniken zur Selbstregulation</p> <p>Spiele zur Wahrnehmung</p> <p><u>Experimente:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • optische Täuschungen • Farbwahrnehmungen • Wärmeempfinden • Tastübungen • Hörübungen • Schmeckübungen <p>Berichte betroffener Personen zu Sinneseinschränkungen</p>

--	--	--

Reflexionsbereich 1: Was kann ich wissen? Jahrgangsstufe 5		
Thema: Kommunikation		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>verschiedene kommunikative Funktionen der Sprache zu beschreiben und damit den Wert der Sprache als Kommunikationsmittel zu begreifen und zu beurteilen</i> • <i>Voraussetzungen für eine gelingende Kommunikation zu erkennen, zu erfahren und anzuwenden</i> • <i>zum aktiven Zuhören durch nonverbale Kommunikation und verbale Techniken</i> • <i>aus der Position der beobachtenden Person, ein konkretes Feedback zu formulieren</i> • <i>zu erzählen, zu spiegeln und zu ergänzen</i> • <i>zum Perspektiven- und Rollenwechsel</i> 	<p>Begriff der Kommunikation</p> <p>Sprache als Kommunikationsmittel</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen der Gebärdensprache, Körpersprache</p> <p>Formen von Kommunikation</p> <p>Gründe für Kommunikation</p> <p>Voraussetzungen für das Gelingen von Kommunikation</p> <p>Techniken im aktiven Zuhören</p> <p>Formulierung von Ich-Botschaften und Feedback</p>	<p>„Wie geht es mir Runde“ mit Wiederholungsrunde bzw. Runde des Nachfragens</p> <p>Themenblatt für Gesprächsanlässe</p> <p><u>Arbeitsblätter:</u> Aktives Zuhören, Spiegeln und Zusammenfassen</p> <p>Partnerübungen zur Kommunikation</p> <p>Ordnungsspiel: Sortieren nach ...</p> <p>Reflexionen in verschiedenen Formen</p> <p>Feedbackrunde</p> <p>Gesprächsanlass: „Was ich dich schon immer einmal fragen wollte...“</p> <p>Blitzlicht</p> <p>Übungen zum Perspektivenwechsel/ Rollenwechsel</p>

--	--	--

Reflexionsbereich 1: Was kann ich wissen? Jahrgangsstufe 5		
Thema: Kommunikation und Kooperation im Team		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler erwerben und erweitern die Fähigkeit,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>erfolgreich im Team zu kommunizieren und zusammen zu arbeiten</i> • <i>eigene Ideen ins Team einzubringen</i> • <i>Voraussetzungen für eine gute Kooperation zu erkennen, zu formulieren und anzuwenden</i> • <i>Konflikte im Team zu benennen, Ursachen zu hinterfragen und Lösungsstrategien zu erproben</i> 	<p>Begriff des Teams</p> <p>Begriff der Kooperation</p> <p>Voraussetzungen für das Gelingen von Kooperation</p> <p>Zusammenhänge zwischen klarer Kommunikation, Vertrauen und Kooperation</p> <p>Koordination von Aufgaben</p> <p>Zusammenstellung eines Teams</p> <p>Absprachen und Regeln im Team</p> <p>Fairness und Unterstützung im Team</p> <p>Reflexion der Teamarbeit</p> <p>Konfliktlösungsstrategien</p>	<p>Brainstormingverfahren</p> <p>Differenzierung von Argumenten in Pro und Contra</p> <p>Durchführung von Abstimmungen</p> <p>Wahl einer Teamleitung, eines Gruppensprechers/ einer Gruppensprecherin</p> <p><u>Interaktionsspiele mit Arbeitsaufträgen für das Team und Reflexionsbögen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stille Waldpost • Count to seven • Schrauben - Mutter Spiel • Fliegender Teppich • Schokolade stapeln • Wandernder Tennisball • Murmel - Deckenspiel • Traumzimmer • Der sichere Weg • Kettenbau • Schweizer Käse • Ritter - Drache - Prinzessin

		<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Bild malen • Legoübung • Reflektiko • Klatschbrücke • Brückenbau • Ei verpacken
--	--	--

Reflexionsbereich 2: Was soll ich tun? Jahrgangsstufe 5		
Thema: Vertrauen als Grundlage meines Zusammenlebens mit dem anderen: Freundschaft		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
FP, S.22 <i>Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit,</i> <ul style="list-style-type: none"> • zu spüren, zu benennen und zu reflektieren was Vertrauen für sie bedeutet • zwischen Vertrauen in andere und dem Vertrauen in sich selbst zu unterscheiden • sich und ihrer Wahrnehmung zu vertrauen und damit ein gesundes Selbstwertgefühl aufzu-bauen • ihr Selbstvertrauen zu stärken und zu trainieren 	Begriff des Vertrauens Bedeutung von Vertrauen und Vertrauensbeziehungen Selbstvertrauen - Vertrauen in andere Vertrauen in der Klassengemeinschaft und im Team Voraussetzungen für Vertrauen Vertrauen und Enttäuschung Freundschaft als Bedürfnis des Menschen: Gemeinschaft - Zugehörigkeit - Freundschaft Arten und Formen von Freundschaft Konstitutive Bedingungen für Freundschaften Erwartungen an Freundschaften Möglichkeiten des Verhaltens in Freundschaftsbeziehungen Probleme in Freundschaften und deren mögliche Überwindung	„Wie geht es mir Runde“ Mädchen- und Jungenstunden <u>Vertrauensübungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Führen lassen/ geführt werden • Stern des Vertrauens • Die Vertrauensleiter: Ich lasse mich ein - ich vertraue • Vertrauenskreis • Schüttelei <u>Arbeitsblätter:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Was mir im Leben Sicherheit gibt. • Was gibt dir Selbstvertrauen? Standbild Freundschaft Rollenspiele zum Thema Freundschaft

--	--	--

Reflexionsbereich 3: Was darf ich hoffen? Jahrgangsstufe 5		
Thema: Gefühle - Grundgefühle: Glücklich sein als Ziel menschlichen Lebens		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
FP, S.24 <i>Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit,</i> <ul style="list-style-type: none"> • sich ihrer Gefühle bewusst zu werden, sie differenziert zu benennen und angemessen auszudrücken • sich mit den Ursachen ihrer Gefühle auseinanderzusetzen • ihren Körper in seinen Reaktionen auf bestimmte Gefühle wahrzunehmen • zu erkennen, dass Gefühle ihren Körper beeinflussen und ihr Verhalten bestimmen • sich mit ihrem Körper bewusst auszudrücken • zu erkennen, dass Gedanken und Bewertungen Gefühle und ihr Verhalten beeinflussen • selbstverantwortlich mit ihren und den Gefühlen anderer umzugehen 	Gefühle können verbinden - Gefühle können trennen Gefühle - Gedanken - Bewertungen Gefühle - Körperreaktionen - Verhalten Konstruktiver Umgang mit Gefühlen Nonverbaler Ausdruck von Gefühlen: Mimik, Gestik, Körpersprache Redensarten Unterschied: „Glück haben“ - „glücklich sein“ Glücksvorstellungen im kulturellen/ gesellschaftlichen Kontext Materielle und immaterielle sowie objektive und subjektive Voraussetzungen von Glück Glückssymbole, Glücksbringer und Glückwünsche	„Wie geht es mir Runde“ <u>Arbeitsblätter:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Gefühls ABC • Seelenvogel • Gefühlswappen • Gefühle wahrnehmen und ausdrücken • Reflexion: „Wie geht’s mir Runde“ <u>Übungen zum Thema Gefühle:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Gefühlswappen: Wut - Angst - Stolz - Freude • Standbild - Gefühlsdenkmal • Stille Gefühlspost - Pantomime • Gefühlschaos • Montagsmaler - Gefühle ausdrücken • Gefühle ohne Worte/ Laute darstellen/ Karten mit Situations-schilderungen <u>Meditation/ Traumreise:</u> <ul style="list-style-type: none"> • „Der sichere Ort“ • „Der Seelenvogel“ Sprichwörter und Redensarten

		Körperwahrnehmungsübungen Entspannungstechniken Mädchen- und Jungenstunden
Reflexionsbereich 4: Was ist der Mensch? Jahrgangsstufe 5		
Thema: Der Mensch als spielendes Wesen		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
FP, S.25 <i>Interaktionsspiele sind Bestandteil jeder Philosophie/ SKOTT Stunde. Zu Beginn des 5. Schuljahres sollten Grundlagen zum „Phänomen des Spielens“ im Sinne der Fachanforderungen gelegt werden.</i>	Spielen - was ist das? Motivationen und Funktionen des Spielens Arten von Spielen Der Wettkampf als besondere Form des Spiels Spiele früher und heute Spiele in verschiedenen Kulturen Verbindlichkeit von Regeln Zur Bedeutung des Spielens in Philosophie: <ul style="list-style-type: none"> • Funktionen von Regeln in menschlichen Gemeinschaften • Regeln als Momente der Verhaltenssteuerung • Regeln formulieren 	<u>Arbeitsblätter:</u> Spiele und spielen Spielregeln für ein selbstentworfenes Spiel erarbeiten

Reflexionsbereich 1: Was kann ich wissen? Jahrgangsstufe 6		
Thema: Vieldeutigkeit der Sprache als Herausforderung zu begrifflicher Präzisierung: Das Konzept der „Gewaltfreien Kommunikation“ (GFK) von Marshall B. Rosenberg		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
<p>FP S. 27</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • eine wertschätzende, respektvolle Beziehung zu sich und anderen zu entwickeln • des aktiven, empathischen Zuhörens • das Handlungskonzept der GFK für die Kommunikation im Alltag und eine friedliche Konfliktlösung anzuwenden • konkrete Handlungen zu beschreiben, ohne sie mit einer Bewertung oder Interpretation zu vermischen • Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, die hinter Geschehnissen und Konflikten stehen • die Verbindung zwischen Gefühlen und (unerfüllten) Bedürfnissen zu erkennen und zu reflektieren • zwischen Bitte und Wunsch zu unterscheiden und konkrete Bitten zu formulieren 	<p>Sprache als Mittel der Verständigung</p> <p>Kommunikations- und Konfliktlösungstechniken</p> <p>Begriff der „Gewalt“ in der GFK</p> <p>Die vier Schritte der GFK: Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis und Bitte</p> <p>Empathie als Grundvoraussetzung gelingender Kommunikation</p> <p>Gefühle resultieren aus erfüllten bzw. unerfüllten Bedürfnissen</p> <p>Verknüpfung von objektiver Beobachtung mit subjektiver Bewertung</p> <p>Selbstklärung - Selbstreflexion - Selbstverantwortung</p>	<p><u>Arbeitsblätter:</u> GFK + Übungen</p> <p>Der „Kreis des Vertrauens“-Interaktionskreis der GFK</p> <p>Körperwahrnehmungsübungen</p> <p>Entspannungstechniken</p> <p>Rollenspiele</p>

--	--	--

Reflexionsbereich 2: Was soll ich tun? Jahrgangsstufe 6		
Thema: Familie als Ort unterschiedlicher Ansprüche und Erwartungen		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
FP S. 28	<p>Wer gehört zu meiner Familie?</p> <p>Unterschied zwischen Familie, Freundschaft und anderen Bindungen</p> <p>Bedeutung des familiären Zusammenlebens</p> <p>Geschwister - ein Gewinn oder eine Last?</p> <p>Das Verhältnis von Gleichheit und Gerechtigkeit innerhalb der Familie</p> <p>Kriterien für die Aufgabenverteilung in der Familie</p> <p>Hinterfragen einer geschlechtsspezifischen Aufgabenverteilung</p> <p>Verständigung der Familienmitglieder über Rechte und Pflichten - Entscheidungsfindung</p> <p>Alltägliche Konflikte in der Familie</p> <p>Familienformen: Groß-, Patchwork-, Kleinfamilie, Alleinerziehende</p>	<p><u>Meditation/ Traumreise:</u> Familienfeier</p> <p><u>Kreatives Gestalten:</u> Ich stelle euch meine Familie vor.</p> <p>Rollenspiele zur Konfliktlösung mit Hilfe der GFK</p> <p><u>Arbeitsblätter:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation in der Familie • Wertschätzender Umgang innerhalb der Familie <p>Mädchen- und Jungenstunden</p>

--	--	--

Reflexionsbereich 3: Was darf ich hoffen? Jahrgangsstufe 6		
Thema: Gefühle - Umgang mit Wut und Aggression		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Gefühle wie Ärger, Wut, Zorn und Aggression nicht negativ zu bewerten, sondern als Reaktion auf andere Gefühle zu begreifen</i> • <i>zu erkennen unter welchen äußeren oder inneren Bedingungen Aggression destruktiv/ gewalttätig wird</i> • <i>die ursächlichen Zusammenhänge ihrer Wut zu erkennen und zu formulieren</i> • <i>zu spüren wie sie körperlich auf Wut/ Aggression reagieren</i> • <i>mit Wut, Zorn und Aggression konstruktiv umzugehen</i> • <i>anzuerkennen, dass es notwendig sein kann, sich in Krisensituationen Hilfe zu holen</i> 	<p>Formen von Wut und Aggression</p> <p>Ursachen und Auslöser für aggressives Verhalten</p> <p>Begleiterscheinungen und Folgen von Ärger, Wut und Aggression</p> <p>Konstruktiver Umgang mit Wut und Aggression</p> <p>Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche in Not</p>	<p><u>Arbeitsblätter:</u> Umgang mit Wut und Aggression</p> <p><u>Meditation/ Traumreise:</u> „Seelenvogel“ von Michael Snunit</p> <p>Körperübungen zum Abbau von Aggressionen</p> <p>Informationsblatt zu Beratungsangeboten</p>

--	--	--

Reflexionsbereich 4: Was ist der Mensch? Jahrgangsstufe 6		
Thema: Umgang mit Grenzen: Grenzen spüren - setzen - akzeptieren		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>zur Selbstwahrnehmung</i> • <i>Abgrenzung - das Recht auf eigene Grenzen - als ein natürliches Bedürfnis des Menschen wahrzunehmen und anzuerkennen</i> • <i>eigene körperliche, emotionale und mentale Grenzen zu spüren und zu benennen</i> • <i>ihre Ängste vor Grenzsetzung wahrzunehmen und zu reflektieren</i> • <i>für ihre Grenzen einzustehen und die Grenzen anderer zu spüren und zu achten</i> • <i>zu erkennen, dass Grenzen nie per se „gut“ oder „schlecht“ sind</i> • <i>ihre Stimme zur „Grenzsetzung“ einzusetzen</i> • <i>„Nein“ zu sagen ohne Schuldgefühle - wertschätzendes Abgrenzen</i> 	<p>Begriff und Entstehung persönlicher Grenzen</p> <p>Körperliche, emotionale und mentale Grenzen</p> <p>Abgrenzung: äußere Abgrenzung - innere Abgrenzung</p> <p>Notwendigkeit der Abgrenzung</p> <p>Selbstbewusstsein und die Bedeutung persönlicher Grenzen</p> <p>Abgrenzung und Kontakt</p> <p>Ängste Grenzen zu setzen</p> <p>Achten der eigenen und der Grenzen anderer Personen</p> <p>Grenzen zu setzen, heißt „nein sagen“ lernen</p> <p>Persönliche Grenzen können zu Konflikten führen</p>	<p>Übungen zum Spüren körperlicher Grenzen</p> <p>Übungen zum wertschätzenden „Nein - sagen“</p> <p>Übungen zum äußeren Abgrenzen</p> <p>Techniken zum inneren Abgrenzen</p> <p><u>Arbeitsblätter:</u> Grenzen - abgrenzen</p> <p>Stimmschulung</p> <p>Die Kraft der Stimme erproben</p>

Reflexionsbereich 4: Was ist der Mensch? Jahrgangsstufe 6		
Thema: Der Mensch als lernendes Wesen: Stärken und Schwächen		
Themenbezogene Kompetenzen	Exemplarische Lerninhalte	Exemplarische Umsetzung
<p>FP S. 30</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern die Fähigkeit,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>die Bedeutung von Selbst- und Fremdwahrnehmung zu erkennen und zu reflektieren</i> • <i>sich ihrer Eigenschaften und Besonderheiten bewusst zu werden, sie anzunehmen und damit ihr Selbstbewusstsein zu stärken</i> • <i>einer realistischen Selbsteinschätzung ihrer persönlichen Stärken und Schwächen</i> • <i>sich mit den Stärken und Schwächen ihrer Mitschüler-innen und Mitschüler auseinanderzusetzen</i> 	<p>Annäherung an den Begriff „Lernen“</p> <p>Menschen und Tiere lernen unterschiedlich - Instinkt, Prägung, Dressur</p> <p>Wozu lernen Menschen?</p> <p>Lernbedingungen und Lernstrategien</p> <p>Umgang mit Misserfolgen</p> <p>Selbstwahrnehmung - Fremdwahrnehmung</p> <p>Selbstwahrnehmung: Stärken/ Qualitäten - Schwächen</p> <p>Fremdwahrnehmung: Stärken/Qualitäten - Schwächen</p> <p>Ich bin einmalig - jede Person ist anders</p> <p>Schwäche beinhaltet Stärke - Schwächen in Stärken verwandeln</p> <p>Veränderung- Arbeit an einer Schwäche</p>	<p><u>Meditation:</u> Meine Stärken/Qualitäten</p> <p>Eigenschaftskarten zur Fremdwahrnehmung</p> <p>Brief an sich selbst</p> <p><u>Arbeitsblätter:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärken und Schwächen • Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung • Schatztruhe - Stärken benennen

--	--	--

Quellenverzeichnis

BENNER, Thilo: 105 Spiele zur Förderung der Softskills. Kooperation und Teambildung, 5.-10. Klasse. Buxtehude: Persen Verlag, 2012.

BENNER, Thilo: Cool bleiben statt zuschlagen! Gewaltprävention, 8.-10. Klasse. Buxtehude: Persen Verlag, 2011.

BENNER, Thilo: Cool bleiben statt zuschlagen! Bausteine zur Gewaltprävention, 5.-8. Klasse. Horneburg: Persen Verlag, 2002.

BRUNNER, Reinhard: Hörst du die Stille? Meditative Übungen mit Kindern. München: Kösel Verlag, 2001.

DOWNING, George: Körper und Wort in der Psychotherapie. München: Kösel Verlag, 1996.

EHRlich, Miriam; VOPEL, Klaus: Phantasieereisen. Salzhausen: Iskopress, 2004.

HÄRDt, Bärbel: Besser lernen durch Bewegungen und Entspannen. Grundlagen und Übungen für Sek.1. Berlin: Cornelsen Verlag, 2000.

HOLLER, Ingrid: Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation. Paderborn: Junfermann Verlag, 2016.

HOPPE, Sigrid und Hartmut: Klotzen, Mädchen! Spiele und Übungen für Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 1998.

JENSEN, Helle: Hellwach und ganz bei sich. Achtsamkeit und Empathie in der Schule. Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 2014.

KLIEBISCH, Udo: Kommunikation und Selbstsicherheit. Interaktionsspiele für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 1995.

MANTEUFEL, Eva; SEEGER, Norbert: Selbsterfahrung mit Kindern und Jugendlichen. Ein Praxisbuch. München: Kösel Verlag, 2002.

MINISTERIUM für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein:
Fachanforderungen Philosophie. Allgemeinbildende Schulen Sekundarstufe I und II. Kiel:
Druckerei und Verlag Schmidt & Klaunig, 2016.

MOSLEY, Jenny; SONNET, Helen: 101 Spiele zur Förderung von Sozialkompetenz und Lernverhalten in der Grundschule. Buxtehude: Persen Verlag, 2010.

MOSLEY, Jenny; SONNET, Helen: 101 Spiele zur Stärkung des Selbstwertgefühls. Ein Praxisbuch für die Grundschule. Buxtehude: Persen Verlag, 2010.

MÜLLER, Else: Du spürst unter deinen Füßen das Gras. Autogenes Training in Phantasie- und Märchenreisen. Frankfurt a.M.: Fischer Verlag, 1983.

MURDOCK, Maureen: Dann trägt mich meine Wolke. Freiburg: Bauer Verlag, 1996.

OAKLANDER, Violet: Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen. Stuttgart: Klett-Cotta, 1992.

PORTMANN, Rosemarie: Spiele zum Umgang mit Aggressionen. München: Don Bosco Verlag, 1998.

REICHEL, Gusti; RABENSTEIN, Reinhold; THANHOFFER, Michael: Bewegungen für die Gruppe. Münster: Ökoptopia, 1987.

REICHLING, Ursula; WOLTERS, Dorothea: Hallo, wie geht es dir? Gefühle ausdrücken lernen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 1994.

ROSENBERG, Marshall B.: Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Paderborn: Junfermann Verlag, 2016.

SNUNIT, Michael: Der Seelenvogel. Hamburg: Carlsen Verlag, 1991.

VOPEL, Klaus W.: Phantasiereisen. Salzhausen: Iskopress, 2009.

VOPEL, Klaus W.: Interaktionsspiele für Kinder. Teil 1. Salzhausen: Iskopress, 1994.

Impressum

Autoren: Gabriele Lynn Wischnewski

Sascha Husen

Herausgeber: Theodor-Storm Gemeinschaftsschule mit Grundschulteil

Danziger Straße 31, 24148 Kiel

Kontakt: www.tsg-wellingdorf.de

Kooperationspartner: KJSH Stiftung- KJHV/ Flexible Hilfen Kiel - SKOTT Koordinationsbüro „Kieler Kuhle“

Timkestraße 41, 24148 Kiel

Kontakt: www.SKOTT-Kiel.de